

Schriften zur Europäischen  
Rechts- und Verfassungsgeschichte

---

Band 13

# Nicolas Rolin

1376? – 1462

Kanzler von Burgund

im Schrifttum von fünf Jahrhunderten

Von

Herta-Florence Pridat



Duncker & Humblot · Berlin

*Herta-Florence Pridat* · **Nicolas Rolin**

# **Schriften zur Europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte**

**Herausgegeben von Prof. Dr. Reiner Schulze, Trier,  
Prof. Dr. Elmar Wadle, Saarbrücken,  
Prof. Dr. Reinhard Zimmermann, Regensburg**

**Band 13**

# Nicolas Rolin

1376? – 1462

Kanzler von Burgund

im Schrifttum von fünf Jahrhunderten

Von

Herta-Florence Pridat



Duncker & Humblot · Berlin

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und  
Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Pridat, Herta-Florence:**

Nicolas Rolin : 1376? - 1462 ; Kanzler von Burgund ; im  
Schrifttum von fünf Jahrhunderten / von Herta-Florence  
Pridat. – Berlin : Duncker und Humblot, 1995

(Schriften zur europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte ;  
Bd. 13)

ISBN 3-428-08171-4

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten  
© 1995 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fremddatenübernahme und Druck:  
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0937-3365  
ISBN 3-428-08171-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
gemäß der ANSI-Norm für Bibliotheken

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einführung</b> .....	7
<b>II. Historisches Zeitbild</b> .....	9
1. Soziale und kirchliche Verhältnisse in Frankreich und Burgund im 15. Jahrhundert .....	9
2. Territoriale Situation des Hauses Valois-Burgund .....	15
3. Das Haus Valois-Burgund im Spannungsfeld Frankreich-England .....	16
<b>III. Rolin in Manuskripten, Chroniken und Literatur</b> .....	17
1. Rolin bis zu seiner Ernennung zum Kanzler .....	17
a) Herkunft, häusliches Milieu der Eltern .....	17
b) Erziehung und Studien, Anfänge der beruflichen Laufbahn .....	22
c) Einführung am burgundischen Hof bis zu seiner Berufung zum Kanzler .....	25
2. Rolin als Kanzler .....	38
a) Rolin in der Verwaltung .....	38
b) Rolin in der Politik .....	59
3. Rolin im Privatleben .....	97
4. Rolin als Mäzen .....	124
<b>IV. Zusammenfassung</b> .....	135
<b>V. Anlagen</b> .....	138
<b>VI. Anhang</b> .....	167
1. Rolin in Enzyklopädien, Biographien und Lexika .....	167
2. Bibliographisches Verzeichnis .....	176



## I. Einführung

Nicolas Rolin war zu seinen Lebzeiten eine viel beachtete Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Deshalb wurde bis zu seinem Tode und direkt danach von der Geschichtsschreibung im allgemeinen und insbesondere von der burgundischen über ihn berichtet. Es wurde über ihn aus verschiedenen Blickwinkeln als Politiker, Jurist, Finanzmann, Mensch und Mäzen geschrieben.

Zeitgenössische Manuskripte und Chroniken, die fast alle aus Burgund stammen, sagen über ihn aus und lassen ein Bild seiner Persönlichkeit in einzelnen Situationen seines Lebens oder einzelnen Phasen seiner politischen Laufbahn erstehen.

Jedoch die eigene burgundische Geschichtsschreibung, die ein naturgegebenes Interesse an Rolin hatte, fand mit dem Auslöschung des burgundischen Staates 1477 ihr Ende. Von der französischen und habsburgischen Geschichtsschreibung, die die Berichterstattung über die Territorien des burgundischen Herzogshauses von diesem Zeitpunkt an übernahm, wird in der von mir durchforschten Literatur Rolin in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts nicht erwähnt.

Nur drei Werke aus dem 16. Jahrhundert konnte ich ausfindig machen, die Rolin anführen. Zwei dieser Autoren stammen aus Burgund, für den dritten wurde es die Wahlheimat.

Im 17. Jahrhundert wird Rolin insbesondere als Vater des Kardinals Jean Rolin in Schriften des Klerus behandelt. Im 18. Jahrhundert wird er fast nur in allgemeinen Geschichtswerken über Burgund gewürdigt. Im 19. Jahrhundert geht die Anzahl der Werke, die sich mit Rolin befassen, sprunghaft in die Höhe. Es sind aber keine Zusammenfassungen. Einzelprobleme des Lebens und der Persönlichkeit Rolins werden in Aufsätzen von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet. Es kommen Abhandlungen in Fachzeitschriften hinzu. Juristen interessieren sich für ihn als einen überragenden Vertreter ihrer Berufsgilde.

Diese Art der Berichterstattung findet ihren Fortgang im erhöhten Maße in der Literatur des 20. Jahrhunderts.

Gleichgültig, ob viel oder wenig über Rolin geschrieben wurde, die Mehrzahl der veröffentlichten Schriften ist jeweils von Burgundern geschrieben und in Burgund verlegt oder privat gedruckt worden. Hinzu kommt eine relativ geringe Anzahl in Belgien und in den Niederlanden veröffentlichter Werke und einige aus deutscher und englischer Feder. Von Kunsthistorikern wird Rolin in Werken über die Kunst des 15. Jahrhunderts als Mäzen und Stifter gewürdigt.



Das Schrifttum bietet also über Rolin, wie auch das bibliographische Verzeichnis zeigt, eine Fülle von unzusammenhängenden Einzeldarstellungen, deren Angaben sich zum Teil auch widersprechen. In der vorliegenden Monographie sind die verschiedenen Angaben zu sichten, auf ihre Gültigkeit zu prüfen, gegeneinander abzuwägen und mit bisher unveröffentlichten Manuskripten und Berichten zusammenzufügen.

Nicht Werten, sondern Bemühen um Erkennen und Verstehen der Persönlichkeit Nicolas Rolin aus dem Geiste der sozialen, kirchlichen, geistigen und politischen Zeitsituation, war die Ausgangsbasis für die Forschung.

## II. Historisches Zeitbild

### 1. Soziale und kirchliche Verhältnisse in Frankreich und Burgund im 15. Jahrhundert

Nur aus der Ideologie ihrer Zeit heraus ist eine historische Persönlichkeit, wenn überhaupt, in ihren Handlungen und verstandes- und gefühlsbedingten Reaktionen zu verstehen. Sitten, Gewohnheiten, Lebensbedingungen der Epoche sind zu erfassen und mit zu berücksichtigen. Deshalb ist es wichtig, um über Nicolas Rolin zu schreiben und ihm psychologisches Verständnis entgegenbringen zu können, zuerst eine Skizze des Geistes der Zeit zu entwerfen, deren Kind er war.

Die wichtigsten Faktoren, die den Geist der Zeit prägten, waren eine um innere und äußere Erneuerung ringende Kirche und der Hundertjährige Krieg zwischen Frankreich und England.

Die Periode war gekennzeichnet von Zerrissenheit und Unausgeglichenheit. Einer diesseits gläubigen Lebensfreude, oft sogar Lebensgier, stand ein allgegenwärtiger Hauch von Todesahnung gegenüber, einem fest eingewurzelten Glauben eine rein äußerliche Religionspraxis. Aber diese Gegensätze sind nicht auf verschiedene Landstriche oder Bevölkerungsschichten verteilt, sondern sie finden Platz in ein und demselben Individuum. Ludwig von Orléans, der jeden weltlichen Genuß in vollen Zügen auskostete, hatte seine Zelle im Dormitorium der Cölestiner, hörte mit ihnen die Mitternachtsmesse und oft noch 5-6 Messen am Tag.

Gilles de Raiz, der 1440 auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde, weil er über 200 Kinder teils aus Vergnügen an ihrem Jammer, teils um durch ihr Blut mystische Begegnungen mit dem Teufel herbeizuführen, ermordet hatte, stiftete 1432 einen Orden, gewidmet den „Saints Innocents“. Er glaubte fest an die Vergebung seiner Sünden in der Stunde seines Todes.<sup>1</sup>

Philipp der Gute, in seinem Privatleben von maßloser Freiheit, er hatte 35 nachweisbare Mätressen, die ihm 17 Nachkommen bescherten, fastete häufiger als es die Kirche vorschrieb und besuchte mindestens einmal täglich die Messe. „La religion chez lui reste vivante; elle demeure un facteur qui entre en ligne de compte“<sup>2</sup> sagt von ihm Joseph Toussaint, S. J. Sein Gewissen erlaubt ihm nur dann einen Sonderfrieden mit Karl VII. in Arras zu schließen, wenn ihn

---

<sup>1</sup> *Gabory*, La vie et la mort de Gilles de Raiz . . .

<sup>2</sup> *Toussaint*, Relations diplomatiques . . ., S. 212.